

Bericht über die 27. Hauptversammlung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen in Nürnberg am 16. Juli 1932.

Die Hauptversammlung fand im Anschluß an die 58. Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins am Samstag, dem 16. Juli, nachmittags 4 Uhr im Luitpoldhause in Nürnberg statt.

Von der Vorstandschaft des Vereines waren nach Nürnberg gekommen: der 1. Vorsitzende Apothekendirektor Kroeber, München, der Schatzmeister Oberforstmeister Eppner, Marquartstein, und der Schriftleiter Regierungsrat Dr. Boshart, München.

Bei Eröffnung der Hauptversammlung begrüßte der 1. Vorsitzende Apothekendirektor Kroeber zunächst die in offizieller Eigenschaft erschienenen Gäste: als Vertreter des Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins Herrn Direktor Matras, Wien, ferner die Vertreter der Stadt Nürnberg, der Alpenvereinssektionen Klagenfurt, Koburg, Lindau, Nürnberg, Oberland (München) und Vorarlberg (Dornbirn). Bei der Vorbereitung der Versammlung in Nürnberg hatte sich den besonderen Dank des Vereins Herr Oberlehrer Semler, Nürnberg, verdient.

Hierauf erstattete der 1. Vorsitzende den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1931.

Der Mitgliederstand hatte trotz der schwierigen Zeitverhältnisse im Berichtsjahre keinen Rückgang erlitten, wohl aber haben mehrere Alpenvereinssektionen ihre geldlichen Beiträge erheblich gekürzt, was die Kasse des Vereins sehr empfindlich berührte.

Als wertvolles Werbemittel für die Ziele des Vereines erwies sich wie in den vergangenen Jahren die Abhaltung von Lichtbildervorträgen in dafür zugänglichen Kreisen. Der 1. Vorsitzende suchte wie an anderen Orten im allgemeinen so insbesondere in Berchtesgaden durch solche Vorträge Verständnis für die Bedeutung des dortigen Naturschutzgebietes zu erwecken. In Vorarlberg war wie stets Herr Schwimmer, Bregenz, in vorbildlicher Weise aufklärend und werbend tätig.

Eng war das Zusammenarbeiten der Vorstandschaft mit anderen gleichgerichteten Vereinigungen, insbesondere dem Bund Naturschutz in Bayern und der Deutschen Bergwacht. Die praktische Verwirklichung der Ziele des Vereins würde wesentlich schnellere Erfolge bringen, wenn die Zahl der tätig mitarbeitenden Obmänner sich vergrößern würde. Wie schon in einem Aufsatz in der Zeitschrift des Bundes Naturschutz in Bayern richtete der 1. Vorsitzende auch hier besonders an die botanisch gut vorgebildeten zahlreichen Landapotheker die Aufforderung, sich für die Sache des Naturschutzes zu interessieren und ihre Kenntnisse in den Dienst dieses Zweiges der Heimatpflege zu stellen.

Auf mehrere besondere Klagen hin suchte der Verein im Zusammenwirken mit den zuständigen amtlichen Stellen Abhilfe zu schaffen. So wurde geklagt über den Handel mit Schnee- oder Christrosen (*Helleborus niger*) in Berchtesgaden, über Anzeigen in einer Berchtesgadener Tageszeitung, in denen norddeutsche Firmen geschützte Alpenpflanzen in größeren Mengen bewurzelt zu kaufen suchten, über den Handel mit *Gentiana acaulis* in Oberösterreich und Steiermark u. a.

An Gendarmeriebeamte, die sich besonders verdient gemacht hatten um den praktischen Pflanzenschutz, wurden wieder wie bisher Geldprämien verteilt, die meist ins Naturschutzgebiet Berchtesgaden, ins Allgäu und nach Vorarlberg gingen. Aus dem Bezirksamt Berchtes-

gaden wurde berichtet, daß — wohl als Folge der zunehmenden wirtschaftlichen Not — das Ausreißen von Edelweiß wieder im Zunehmen begriffen sei. Während im Jahre 1930 15 Edelweißräuber mit 925 Stück Edelweiß festgestellt und bestraft worden seien, seien es 1931 39 Personen mit 1760 Stück gewesen. Fast ausschließlich waren es einheimische junge Burschen, die in dieser Weise an der Verminderung des Pflanzenreichtums ihrer Heimat gewirkt hatten. Im Allgäu litten unter solchem Pflanzenraub vor allem gleichfalls Edelweiß, dann *Primula auricula*, *Rhododendron ferrugineum*, *Anemone montana* und *Daphne striata*. Auch hier gehörten die Schuldigen durchweg der einheimischen Bevölkerung an. Aus Vorarlberg berichtete Herr Schwimmer, Bregenz, besonders über Plünderung von Frauenschuh, Türkenbund, Brünellen (*Nigritella*), Stechpalmenzweigen und Enzianwurzeln.

Als sehr verbesserungsbedürftig wurde auf Grund eigener Erfahrungen die pflanzenschutzliche Überwachung des Grenzverkehrs beim Übergang von Tirol nach Bayern geschildert.

Nach diesen Ausführungen erstattete der Schatzmeister Oberforstmeister Eppner den Kassenbericht über das Jahr 1931. Die Einnahmen i. J. 1931 betragen (einschließlich eines Saldos aus 1930 in Höhe von 3126.44 RM.) 9716.94 RM., die Ausgaben 9248.94 RM. Es konnte also mit einem Saldo von 468.— RM. in das Jahr 1932 eingetreten werden. Da die Einnahmen in nicht vor auszusehender Weise beträchtlich hinter dem Voranschlag zurückgeblieben waren, konnte auch dieser bescheidene Überschuß nur durch zielbewußte Verminderung der Ausgaben gegenüber dem Voranschlag ermöglicht werden.

Nachdem die Entlastung für das Jahr 1931 erteilt war, wurde der Voranschlag für das Jahr 1932 aufgestellt. Ehe das möglich war, mußte über die eingelaufenen Anträge um Geldbeihilfen beraten werden. Es lagen folgende Anträge vor, über die mit dem unten ausgeführten Vorbehalte in der angegebenen Weise entschieden wurde:

1. Antrag der Herren Prof. Dr. Paul, München, Hauptkonservator Dr. von Schoenau, München, und Kunstmaler Murr, Bad Reichenhall, um Unterstützung ihrer Arbeiten zur naturwissenschaftlichen Durchforschung des Naturschutzgebietes in den Berchtesgadener Alpen. Die Hauptversammlung in Baden b. Wien (1931) hatte für das Jahr 1932 den bereits ausbezahlten Betrag von 300.— RM. genehmigt. Die gleiche Summe wurde auch für das Jahr 1933 genehmigt.

2. Antrag der Direktion des Botanischen Gartens in München (Prof. Dr. von Wettstein) um Gewährung einer Beihilfe zur Erhaltung des Alpengartens auf dem Schachen bei Garmisch-Partenkirchen. Es wurden 1000.— RM. genehmigt.

3. Antrag der Fachgruppe für Natur- und Heimatkunde in der Sektion „Österreichischer Gebirgsverein“ des D. u. Ö. Alpenvereins in Wien um Gewährung einer Beihilfe zum weiteren Ausbau des Alpenpflanzengartens auf der Rax-Alpe bei Wien. Es wurden 180.— RM. bewilligt.

4. Antrag der Alpenvereins-Sektion Oberland (München) um einen Zuschuß zum weiteren Ausbau des von ihr angelegten Alpenpflanzengartens bei ihrer Sektionshütte Vorderkaisersfelden im Kaisergebirge. Es wurden 100.— RM. bewilligt.

5. Für den Ausbau des Naturschutzgebietes auf der Turracher Höhe in Kärnten wurde von der Vorstandschaft selbst die Genehmigung einer geldlichen Beihilfe in Höhe von 200.— RM. vorgeschlagen und von der Versammlung bewilligt.

Auf Grund dieser Vorschläge wurde der Kostenvoranschlag für das Jahr 1932 in folgender Weise aufgestellt: Einnahmen 7117.— RM., dazu Vereinsvermögen in Wertpapieren von 4772.50 RM., Ausgaben 7390.— RM.

Der Kostenvoranschlag schließt also vorläufig mit einem Defizit von 273.— RM. ab. Würden alle Mitglieder und angeschlossenen Sektionen ihre Beitrittszahlungen in richtiger Weise erfüllen, so wären alle Schwierigkeiten leicht zu überwinden. Der Schatzmeister richtete an alle die Bitte, in dieser Hinsicht werben zu wollen. Sollte trotzdem eine weitere Verminderung der

Beiträge eintreten, so wurde der Vorstand ermächtigt, an den genehmigten Ausgabesummen entsprechende Abstreichungen vorzunehmen.

Nach Genehmigung dieser Vorschläge fand die Neuwahl der Vorstandschaft statt, die notwendig geworden war, nachdem alle Vorstandsmitglieder auf der Hauptversammlung in Stuttgart 1928 gewählt worden waren und ihre erste Amtsperiode abgelaufen war. Es wurden wieder gewählt: der 1. Vorsitzende Apothekendirektor L. Kroeber, München, der Schatzmeister Oberforstmeister K. Eppner, Marquartstein, und der Schriftleiter Regierungsrat Dr. K. Boshart, München. Der 2. Vorsitzende Prof. Dr. Kupper, München, der auf einer botanischen Forschungsreise in Mittelamerika weilte, hatte gebeten, von seiner Wiederwahl absehen zu wollen. An seiner Stelle wurde vom Vorstande die Wahl des als Nachfolger Geheimrats Prof. Dr. K. Ritter von Goebel berufenen Direktors des Pflanzenphysiologischen Instituts und Botanischen Gartens der Universität München, Prof. Dr. F. von Wettstein vorgeschlagen, der bereits vorher seine Zustimmung zu dem Vorschlage erklärt hatte. Alle Wahlen wurden einstimmig angenommen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Hauptversammlung konnten die angekündigten Vorträge abgehalten werden. Es sprach zuerst Herr J. Schwimmer, Bregenz, über

Die Bedeutung der Schule für den Naturschutz.

Im Jahre 1900 wurde in Straßburg der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen gegründet. Er bezweckt den Schutz unserer schönen und seltenen Alpenpflanzen, er will sie vor der gänzlichen Ausrottung bewahren und will sie durch geeignete Maßnahmen uns und der Nachwelt erhalten.

Den Anstoß zu dieser Bewegung gab wohl in erster Linie die Unsitte, Alpengärten in großem Stile vornehmlich in England anzulegen, zu welchem Zwecke aus Deutschland, der Schweiz und Österreich seltene Alpenpflanzen waggonweise ausgeführt wurden. Das war der Grund der Vereinsgründung, der dann wiederum die Anregung zum gesetzlichen Schutze der Alpenpflanzen gab. Aber nicht nur gegen den Raub von Alpenpflanzen, gegen das Ausgraben und Abreißen, auch gegen das Massenpflücken anderer bis heute gesetzlich noch nicht geschützter Wildpflanzen soll und muß Stellung genommen werden.

Seit mehr denn 30 Jahren kämpft der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen gegen die Unsitte, gegen die Zügellosigkeit und gegen die Roheit des Blumenabreißen.

Am 11. Mai 1930 fand in Thun in der Schweiz die Generalversammlung des Schweizer Bundes für Naturschutz statt. Am gleichen Tage war in Thun ein Fest. Auf einem Auto war ein riesiger blauer Enzian zu sehen. Der Enzian wog 85 kg und setzte sich aus rund 125000 Blüten des stengellosen Enzians zusammen. Der Wagen zirkulierte in ganz Interlaken und fuhr am gleichen Tage sogar bis nach Bern!

Am 7. Mai 1932 fand in Salzburg die Konferenz der Vorstände der Österreichischen Naturschutzstellen statt. Es wurde dort mitgeteilt, daß eine holländische Firma aus Oberösterreich allein 7 Waggonen Knollen des großen Schneeglöckchens (*Leucoium vernum* L.) ausgeführt habe. Das zeigt uns, daß der Blumenraub noch nicht beseitigt ist!

Eine Lehrerin war 4 Wochen in Arosa. Sie hat nach einem Schreiben an einen Bekannten während dieser Zeit „nur“ 24 Blumenpakete versendet und nur bedauert, daß sie zum Versand keine leeren Schachteln mehr aufgetrieben habe, sonst hätte sie noch mehr versendet. Der Schweizer Bund für Naturschutz schrieb in seinem diesjährigen Bericht u. a.: „Nach bald einem Vierteljahrhundert Naturschutz, nachdem in allen Kantonen Pflanzenschutzverordnungen eingeführt worden sind und jahraus, jahrein in Tagespresse und Zeitschriften, in Vorträgen und Kursen unablässig das gedankenlose Massenpflücken gebrandmarkt wird, sind derartige Vorkommnisse schmerzliche Enttäuschungen. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß, wenn überhaupt eine Abkehr von der bisherigen folgenschweren

Rücksichtslosigkeit gegenüber der Schöpfung noch möglich ist, dies in wirksamer Weise nur durch die Schule geschehen kann.“ Wie kann dies aber durch die Schule geschehen, wenn Lehrerinnen noch in solchen Mengen, wie vorher angeführt, Blumen abreißen und versenden?

Es wird nicht besser, solange die Lehrerschaft duldet, daß die Kinder bei den Ausflügen Blumen abreißen und solange Lehrer und Lehrerinnen von den Kindern Wildblumen als Geschenk annehmen!

Es ist schon seit Jahren meine Meinung, daß nur durch die Erziehung der Jugend zum Natur- und Pflanzenschutz solche Unsitten von weittragender Bedeutung beseitigt werden können. Es wirkt wie ein Lichtblick in trüber Zeit, wenn der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung am 29. April 1932 einen Erlaß herausgegeben hat, in dem es u. a. heißt: „Unter Hinweis auf den Erlaß vom 8. Dezember 1930 ersuche ich, den Lehrkräften allgemein zur Pflicht zu machen, daß sie im naturgeschichtlichen Unterricht, auf Schulwanderungen, Elternabenden und bei sonst sich bietenden Gelegenheiten der Bekämpfung der Wanderunsitten ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es gilt, der Schuljugend immer wieder vor Augen zu führen, daß das Abreißen von Laub und Zweigen an Baum und Strauch, das mutwillige Beschädigen von Baumstämmen, das Pflücken und Ausgraben von Pflanzen geschützter Art sowie das Zusammenraffen von Blumensträußen ohne Maß und Ziel als Frevel an Natur und Heimat zu verabscheuen ist. — Neben der Achtung vor Tier und Pflanze gilt es, die Ehrfurcht vor der Heimatlandschaft in ihrer Gesamtheit zu wecken und wachzuhalten. — Als Ziel gelte bei alledem, die Belehrung und Ermahnungen so zweckmäßig und eindringlich zu gestalten, daß sie sich auch außerhalb der Schulzeit und auch für die Begleiter der Kinder, die Eltern und Angehörigen, als wirksam erweisen.“

Hier ist auch die Stelle, wo der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen ganz besonders einsetzen soll. Es ist ein neues Arbeitsgebiet für ihn: die Erziehung der Jugend zum Schutze der Alpenpflanzen! Hierfür gibt es zwei Mittel: Die Abhaltung von Lichtbildervorträgen in den Volks- und Mittelschulen und die Herausgabe eines kleinen Naturschutzkalenders.

Unsere Kinder sind für Vorträge sehr aufnahmefähig und sehr dankbar. Sie freuen sich der Schönheiten unserer Alpenpflanzen und sind dankbar dafür. Aufmerksam folgen sie dem Vortrage und in den Aufsätzen, die sie über den Vortrag schreiben, spiegelt sich die Freude und Dankbarkeit wieder.

Bekommen sie einen kleinen Kalender mit den Blumenbildern, so lesen sie immer und immer wieder nach und freuen sich der schönen Blumen, die sie ja nur als schwaches Bild der Wirklichkeit in Händen haben. Kinder, die an Blumen Freude haben und sie nicht abreißen, sind keine rohen Menschen.

Wenn wir unsere Jugend zum Schutze der Natur und der Pflanzenwelt erziehen, so erhalten wir uns nicht nur die Schönheiten der Pflanzenwelt; wir leisten damit auch ein Stück Kulturarbeit.

Darauf sprach, unterstützt durch die Vorführung einer großen Anzahl von Lichtbildern, Herr Oberforstmeister K. Eppner, Marquartstein, über

Die Schaffung eines Naturschutzgebietes auf der Turracher Höhe.

Der Plan, auf der Turracher Höhe im Grenzgebiet Kärnten-Steiermark ein Schau- und Forschungsgebiet alpiner Pflanzenvergesellschaftungen zu schaffen, beschäftigt unseren Verein, aus dem der Gedanke auf der Hauptversammlung in Klagenfurt im Jahre 1929 geboren wurde, nun seitdem jedes Jahr.

Im Jahre 1930 konnte ich die Idee der Hauptversammlung in Freiburg in großen Zügen unterbreiten und erhielt die einstimmige Genehmigung zu deren Durchführung. Im letzten

Jahre, in Baden bei Wien, berichtete ich über die langsame, aber stetige Verwirklichung des Vorhabens, namentlich darüber, daß die Kärntner Landesforstinspektion und zwar deren Vorstand, Regierungsforsstdirektor Hofrat Ing. Maurilius Mayr in Klagenfurt in Aussicht gestellt hatte, seinerzeit die Geschäftsführung und den Schutz zu übernehmen und einen ausgezeichneten Pflanzensoziologen, der Wissenschaft und Praxis zu verbinden besteht, Herrn Forstmeister Erwin Aichinger, der vom Lande Kärnten zur Ermöglichung unabhängigen Arbeitens auf seinem Sondergebiet angestellt werden sollte, „unentgeltlich“ für die Bearbeitung und Betreuung des Gebietes zur Verfügung zu stellen.

Heute kann ich Ihnen nun zu meiner freudigen Befriedigung berichten, daß ich, als ich vor kurzem in der ersten Juniwoche in Klagenfurt war und mit den beiden genannten Herren und noch zwei Forstbeamten der Landesforstinspektion mehrmals verhandelte und das Forschungsgebiet in zweitägigem Aufenthalt beging, sozusagen den Schlußstrich unter die Einleitung des Unternehmens machen konnte und das, um beim Bild zu bleiben, erste Kapitel aufschlagen durfte.

Nachdem ich hier heute eine Anzahl von Herren und Damen sehe, die im besten Falle die Andeutungen im Verhandlungsbericht der letzten Hauptversammlung im Jahrbuch gelesen haben, so möchte ich doch hier kurz auf Ziel und Zweck der neuen Aufgabe, die sich unser Verein mit der Schaffung eines Schau- und Forschungsgebietes auf der Turracher Höhe gestellt hat, eingehen.

Bisherige „Alpenpflanzengärten“ bestehend aus der aus dem ganzen Alpengebiet, ja z. T. auch aus außereuropäischen Hochgebirgen zusammengetragenen Bergflora — Kalk- und Urgesteinsflora friedlich nebeneinander — gibt es eine ganze Anzahl. Sie sind sehr lehrreich, besonders für den Systematiker. Jede Pflanze bildet für sich ein Objekt, dessen nächste Umgebung sorgfältig rein gehalten wird von „Unkraut“, d. h. den bodenständigen, oder eingeschleppten Pflanzen der Gartenumgebung. Sie kennen ja wohl alle diese Alpenpflanzengärten, eine Augenweide für den Blumenfreund, ein Nachschlagewerk für den Wißbegierigen, ein Geldfresser für den Gartenbesitzer und -pfleger — und für unseren Verein. Aber so wie da die Alpenpflanzen wachsen, so kommen sie in der Natur nicht vor.

Aus diesen Überlegungen heraus machte ich in Klagenfurt den, von verschiedenen Seiten, besonders auch dem bekannten steirischen Oberlandforstmeister und Professor Dr. Dr. h. c. Jugowiz begrüßten Vorschlag, in einem viel besuchten Gebiet mit reicher, mannigfaltiger Flora einen großen Umgriff herauszuschneiden und hier Gelegenheit zu schaffen, die Alpenflora in ihrem ursprünglichen natürlichen Vorkommen sehen und kennen lernen zu können.

Das Vorkommen hängt ja nicht von Zufällen ab, die gibt es in der Natur nicht, sondern jede Pflanze ist an bestimmte Verhältnisse des Bodens und des Klimas gebunden. Pflanzen die den gleichen Anspruch an Klima und Boden stellen, vergesellschaften sich und in großen Zügen ergeben sich so immer gleiche oder ähnliche Pflanzengesellschaften. Aus einer gefundenen Pflanze kann man meist auf das Vorkommen bestimmter anderer Pflanzen schließen. Es gibt — wie in der Gesteinskunde Leitfossilien — hier sogenannte Leitpflanzen. Es sind dies allerdings sehr sehr oft unauffällige Pflanzen, wie Gräser und dergleichen.

Wir werden im Gebiet der Turracher Höhe zwischen 1400 und 2400 m Höhe ungefähr folgende Gesellschaften in typischen, einige Quadratmeter großen, durch farbige Zeichen, Pflöcke und Nummern kenntlich gemachte Gruppen herauschälen. (Nach E. Aichinger.)

I. Felsspaltengesellschaften:

1. *Asplenietum septentrionalis*.

II. Kalkschuttgesellschaft:

2. *Salicetum retusae und reticulatae*.

- III. Silikatschuttgesellschaften:
3. Oxyrietum digynae.
4. Luzuletum spadiceae.
- IV. Schneetälchengesellschaften:
5. Polytrichetum sexangularis.
6. Salicetum herbaceae.
- V. Rasengesellschaften:
7. Festucetum Halleri.
8. Caricetum curvulae.
9. Nardetum strictae.
- VI. Zwergstrauchgesellschaften:
10. Loiseleurietum cetrariosum.
11. Empetreto-Vaccinietum (Empetretum-Vaccinium uliginosum-Heide).
12. Rhodoreto-Vaccinietum.
- VII. Alpenlägergesellschaften:
13. Rumicetum alpinae.
14. Poa alpina ssp. varia-Gesellschaft.
- VIII. Hochstaudengesellschaften:
15. Adenostyletum alliariae.
16. Atropa belladonna — Epilobium angustifolium (Kahlschlag-Gesellschaft).
17. Hyoscyamus niger — Malva neglecta-Gesellschaft.
- IX. Betretene Flächen, Wegränder:
18. Cyperetum flavescens.
19. Lolium perenne-Plantago maior-Gesellschaft.
20. Juncus compressus-Gesellschaft.
- X. Strauchgesellschaften:
21. Pinetum (mughi) montanae.
22. Alnetum viridis.
- XI. Waldgesellschaften:
23. Piceetum normale.
24. Piceetum myrtilletosum.
25. Picea excelsa — Pinus cembra — Larix europaea-Gesellschaft.
26. Alnetum glutinosae.
- XII. Wiesengesellschaften:
27. Arrhenateretum elatioris (Fettwiesen).
28. Mesobrometum (Brachypodium pinnatum) ungedüngt.
29. Xerobrometum (Festuca sulcata) ungedüngt.
30. Trisetetum elatioris gedüngt.
- XIII. Zwischenmoor- und Hochmoorgesellschaften:
(im einzelnen noch nicht untersucht).

Diese Gruppen werden nun in einer Karte in großem Maßstabe eingetragen, in einem Herbar festgehalten und in einem kleinen Führer beschrieben. Das liegt alles in einem besonderen Raum in einem der Berggasthäuser auf der Turracher Höhe auf.

Warum haben wir nun die Turracher Höhe auf Vorschlag des Herrn Dr. Jugowicz zunächst gewählt? Weil sie sich in hervorragendem Maße eignet. Die Turracher Höhe ist ein Paß zwischen Kärnten und Steiermark 60 km nördlich von Klagenfurt in der Nähe des Eisenhutes (2441 m). Die Paßhöhe liegt 1763 m hoch. Hier finden wir einen kleinen malerischen See, von Zirben umgeben, an dessen Ufer einige gute Berggasthäuser stehen. Der Paß wird, wenn auch nicht übermäßig häufig (denn die Straße ist ein besserer Holzabfuhr-

weg), von Autos befahren. Von Mitte Juni bis September geht täglich mehrmals Postautoverbindung von Klagenfurt über Feldkirchen, Himmelberg, Ebene Reichenau im oberen Gurktal zur Turracher Höhe hinauf. Bergsteiger können von allen Seiten von Spittel Gmünd her, wie von St. Veit auf genußreichen Kammwanderungen dorthin gelangen. Im Norden gehts ins obere Murtal hinunter. In diesem Gebiet herrschen nun mannigfaltige geologische und damit abwechslungsreiche floristische Verhältnisse. Das Hauptgestein ist Urgestein, Phyllit, und verwandte Gesteine, eingesprengt ist weißer Urkalk, roter eisenhaltiger Kalk, Konglomerat mit Anthrazit — es war dort ein jetzt aufgelassenes kleines Anthrazitbergwerk, ja, bei unserem letzten Besuche fanden wir am Rindsnok eine schmale Schicht dolomitähnlichen Gesteins.

Außerdem sind dort oben drei Seen, Hochmoore, Übergangs- und Flachmoore, reiner Sumpf als Verlandungs- oder Vermessungsgebiet, Almen, Zirben-, Lärchen- und Fichtenwald, Grün- und Schwarzerle, sogar die Polarbirke in 2000 m Höhe. Mit dem bodenbildenden Gestein wechselt natürlich die Flora.

Die Kosten zur Durchführung des Geplanten sind sehr gering. Unser Verein steuert dazu jährlich 200.— RM. bei.

Als letzter Vortrag folgte ein Lichtbildervortrag von L. Kroeber, München, über „Von der Ausrottung bedrohte Alpenpflanzen und gesetzliche Maßnahmen zu ihrem Schutze“, mit dem die reichhaltige Tagung ihren Abschluß fand.

L. Kroeber und K. Boshart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [5_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Kroeber Ludwig, Boshart Karl

Artikel/Article: [Bericht über die 27. Hauptversammlung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen in Nürnberg am 16. Juli 1932. 109-115](#)